

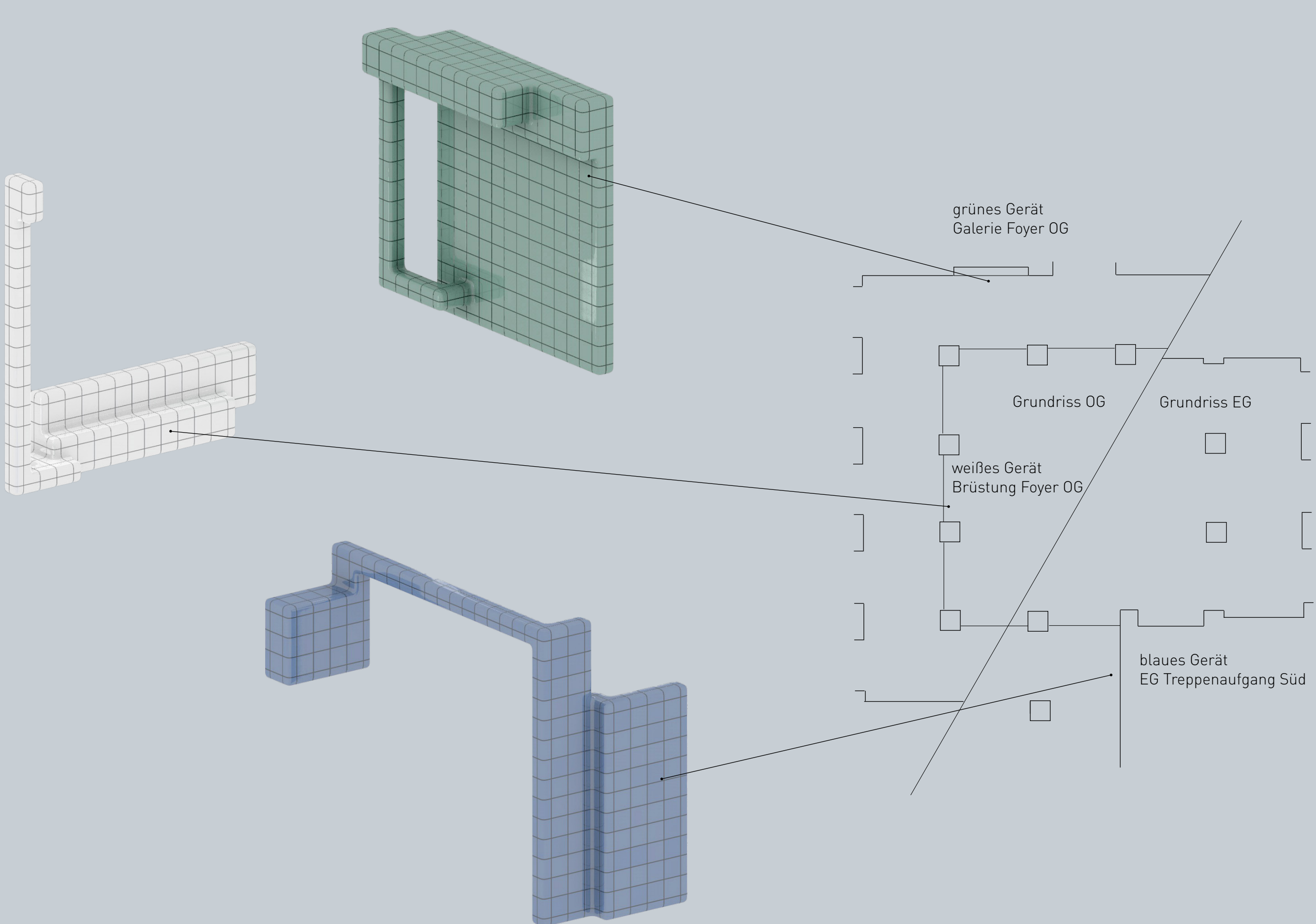
drei Geräte

Im Kunstkontext markiert GERÄT den Zwischenstatus von Skulptur und funktionalem Instrument. Aus Kacheln mit Rundungen, Kehlen sowie Innen- und Außenecken entsteht auf Basis von **Modul, Norm und Serie** eine offen lesbare Montage, die zwischen handwerklicher Baukunst und industrialisierter Technologie vermittelt. Ihre modulare Logik spiegelt **Planen, Vermessen und Montieren** als Kernpraxis der Institution; das orthogonale Fugenraster zeigt Programm, während die parasitäre Führung am Baukörper die Architektur zum Geräteträger macht.

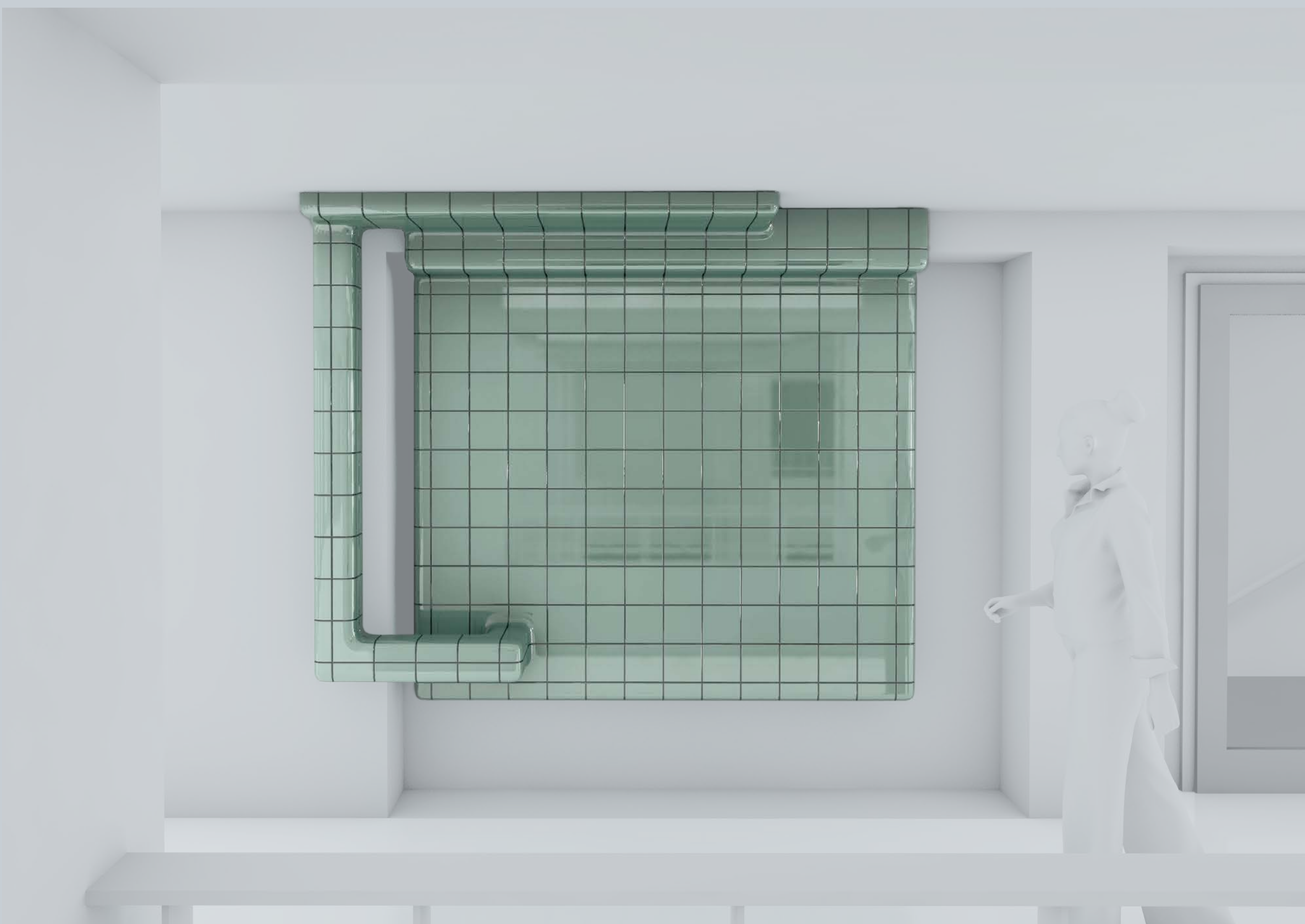
Das zweigeschossige Foyer und das Treppenhaus fassen die GERÄTE nicht als Bilder, sondern als Beobachtungs- und Durchgangsobjekte: Apparate, die den Raum abstimmen statt ihn zu zeigen. Die Kachel-Körper erscheinen wie dienende, messende, doch **sinnoffene Elemente**; ihr Zweck entzieht sich und versetzt die Betrachtenden in die Rolle der Interpretinnen und Interpreten. So verschiebt die offene Funktionalität die Deutung vom Bedienen zum Interpretieren und hält **Vergangenheit, Gegenwart und Möglichkeit** zugleich präsent. Die differenzierten Farben unterstützen diese Haltung: verschieden pastellig treten die drei Objekte nicht als Dekoration, sondern als Teil der Architektur auf. Jede Farbe markiert eine andere imaginäre Funktion.

Glanz und Mattheit lesen Tageslicht und Wege wie ein Messfeld und machen Bewegung zur temporalen Anzeige. Spiegelungen lassen Rückräume in der Oberfläche erscheinen und erweitern die Korpusgestalt in die Tiefe des Geräts. Im Gehen wandern Reflexe wie Anzeigen über die Haut der Körper und verändern scheinbar ihr Volumen; die Skulptur setzt sich aus ihrer Modularität immer wieder neu zusammen. So wird die Installation zum optischen **GERÄT, das Raum herstellt**, während es betrachtet wird, und sich in der Bewegung fortwährend entwirft. So fügen sich die drei Elemente zu einem zusammenhängenden **Parcours**, der den Weg durch Foyer und Treppenhaus choreografiert.

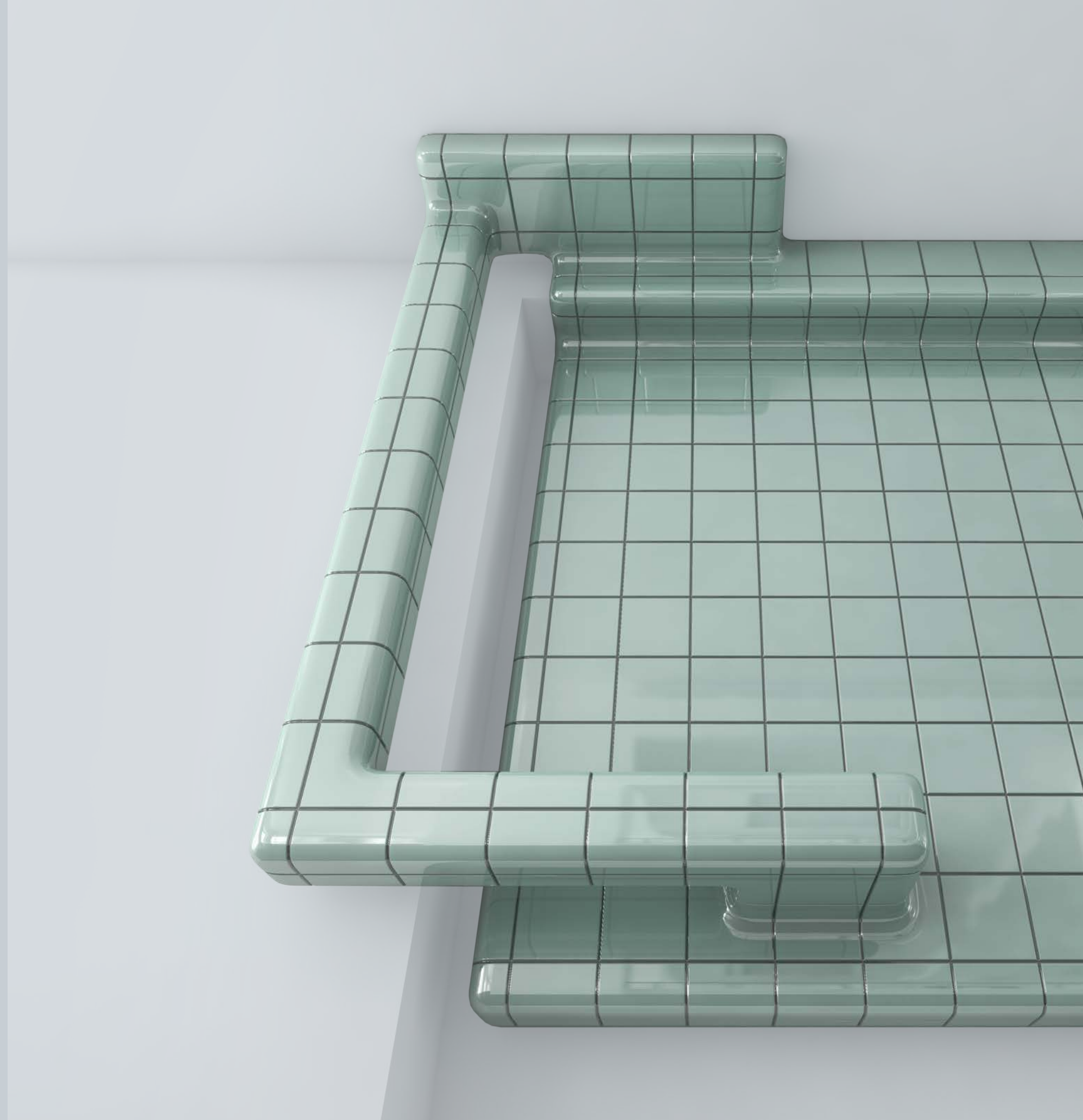
Die DREI GERÄTE oszillieren zwischen Fundstück und Prototyp. Im Treppenhaus zeigt sich der Bogen wie ein Rest einer technischen Verkleidung und zugleich wie die Vorform eines **Durchgangssensors**. Das Brüstungsgerät liest sich als freigelegte **Leitung** und als **Schnittstelle** für Kommendes. Auf der Galerie steht ein kontrollierendes **Display** ohne Tasten, das Licht, Blick und Schritt kalibriert. In die Zukunft projiziert erscheinen die Gebilde als Geräte ohne erklärte Funktion, als Prototypen einer Technik, die erst noch Bedeutung erhält.



Perspektive Wandnische Richtung West



Ansicht Wandnische



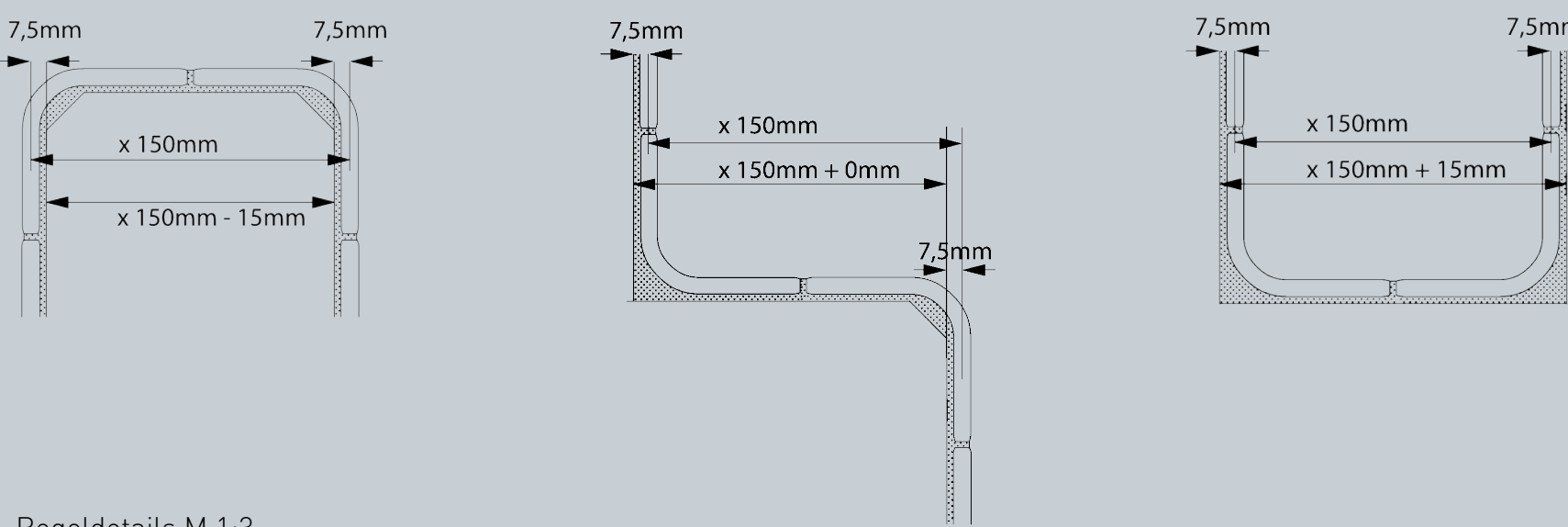
Perspektive Wandnische



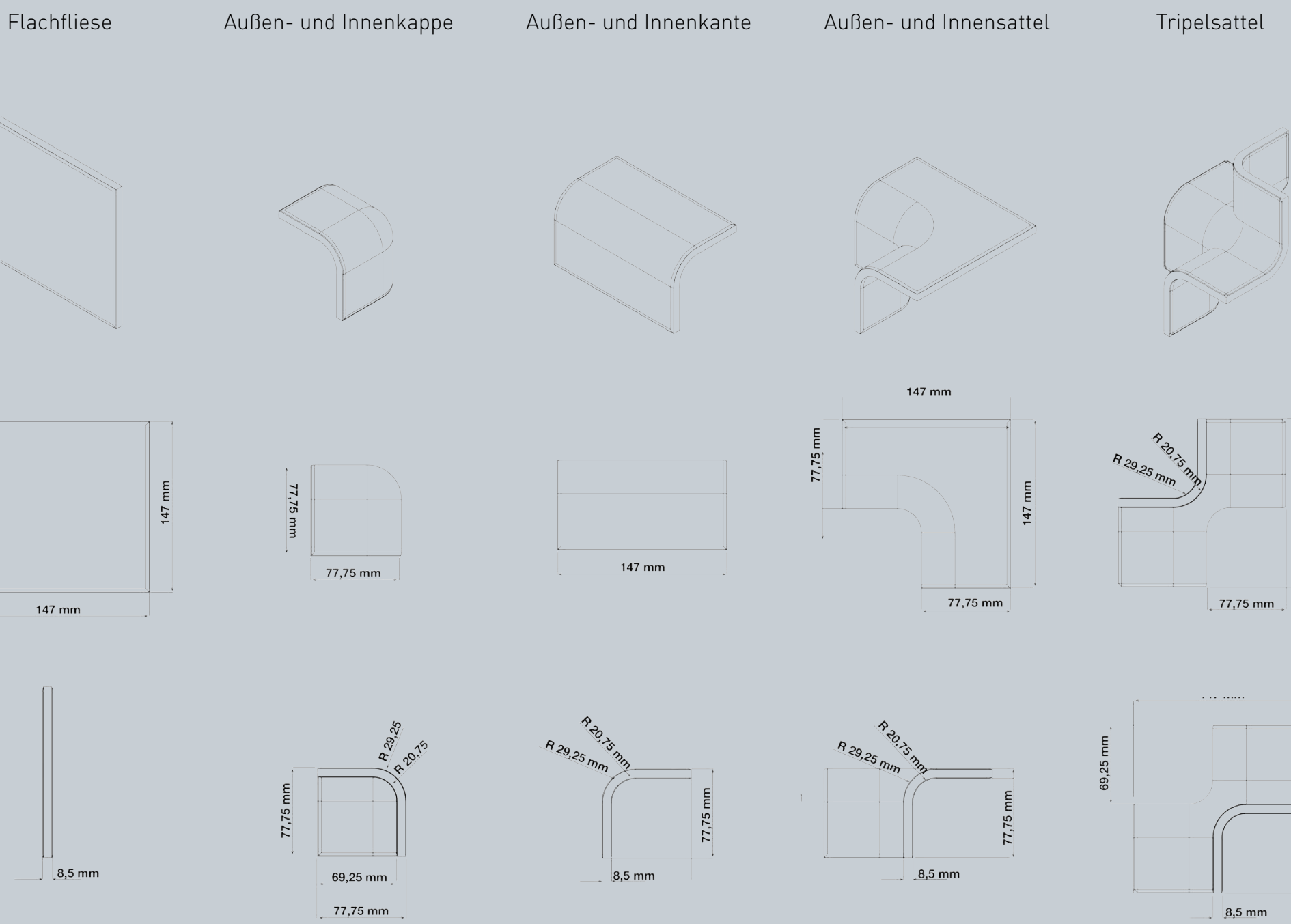
Seitansicht grünes Gerät
M 1:25

Wandansicht grünes Gerät
M 1:25

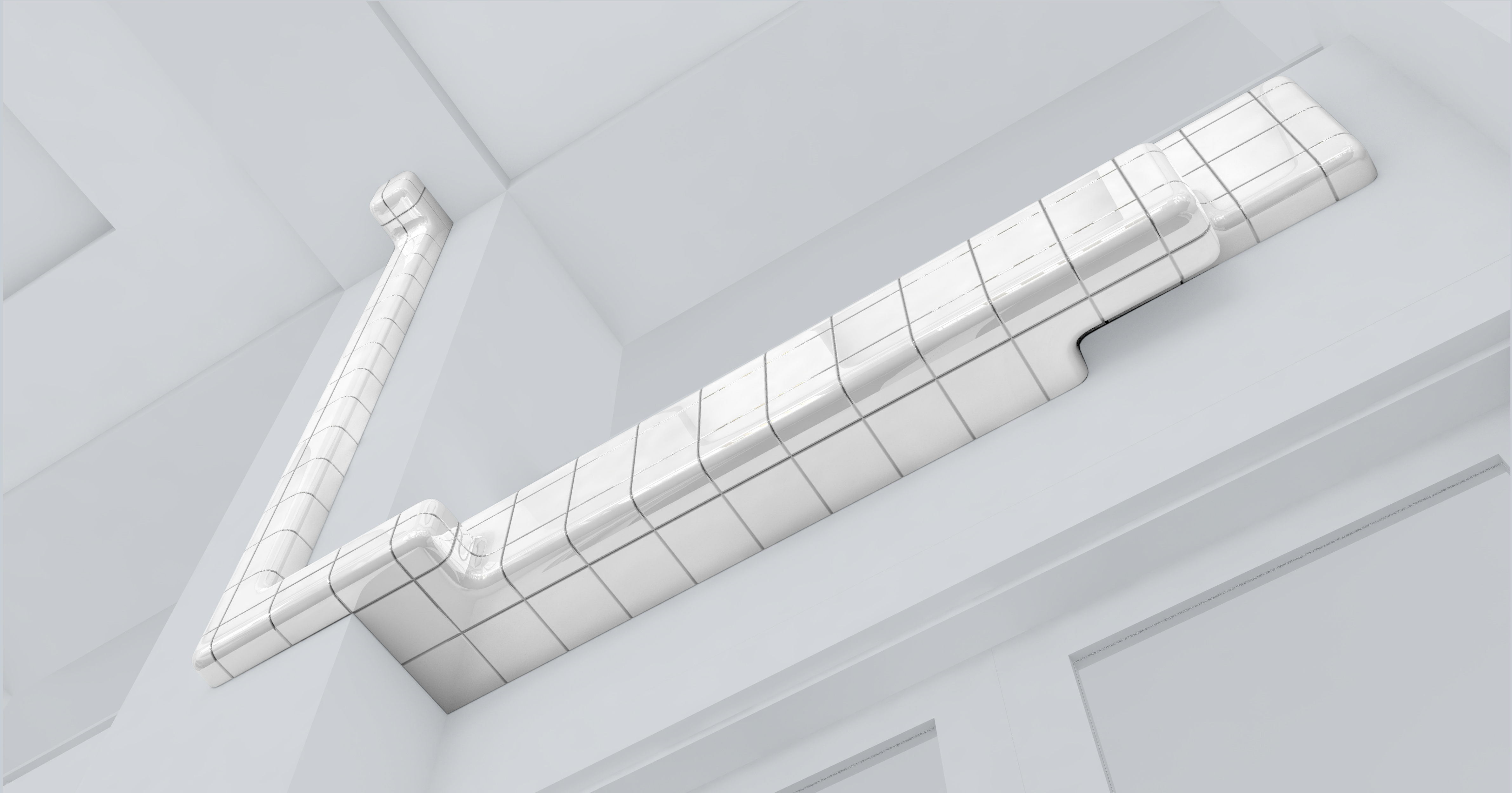
1. OG - Galeriegeschoss Foyer



Regeldetails M 1:3



Typenraster ohne Maßstab



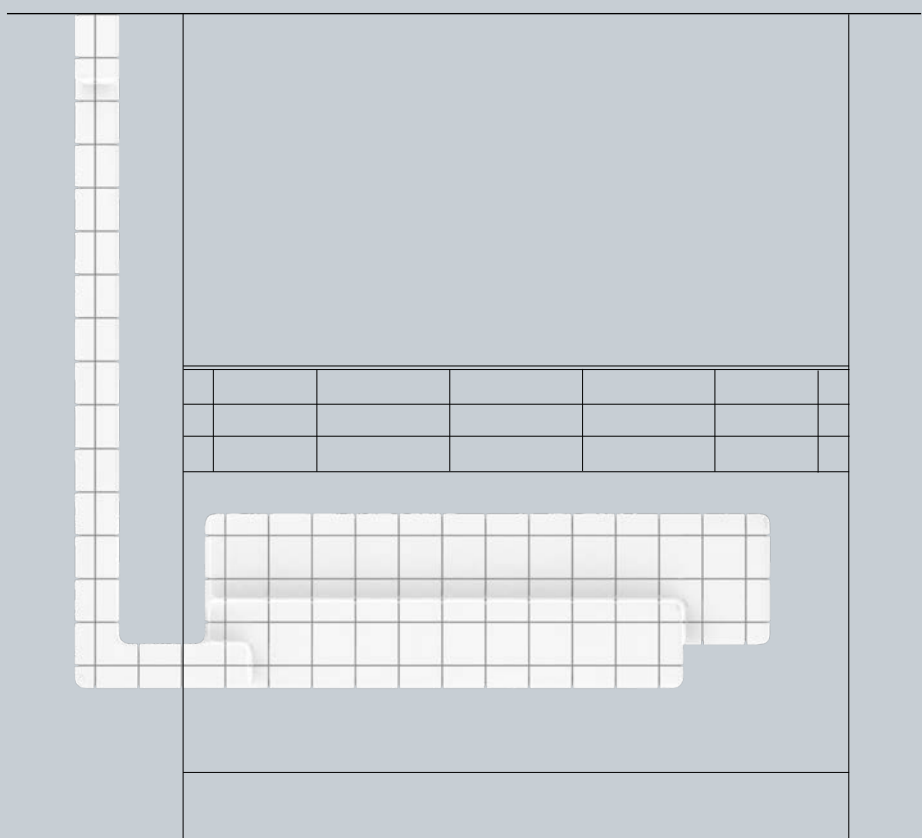
Perspektive Blick vom EG



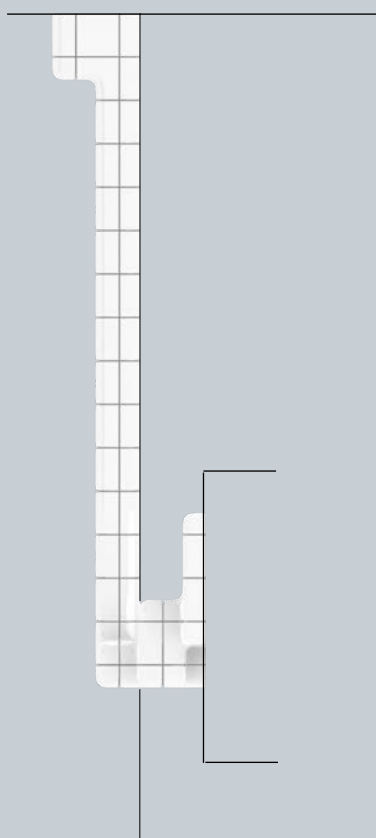
Perspektive Westseite



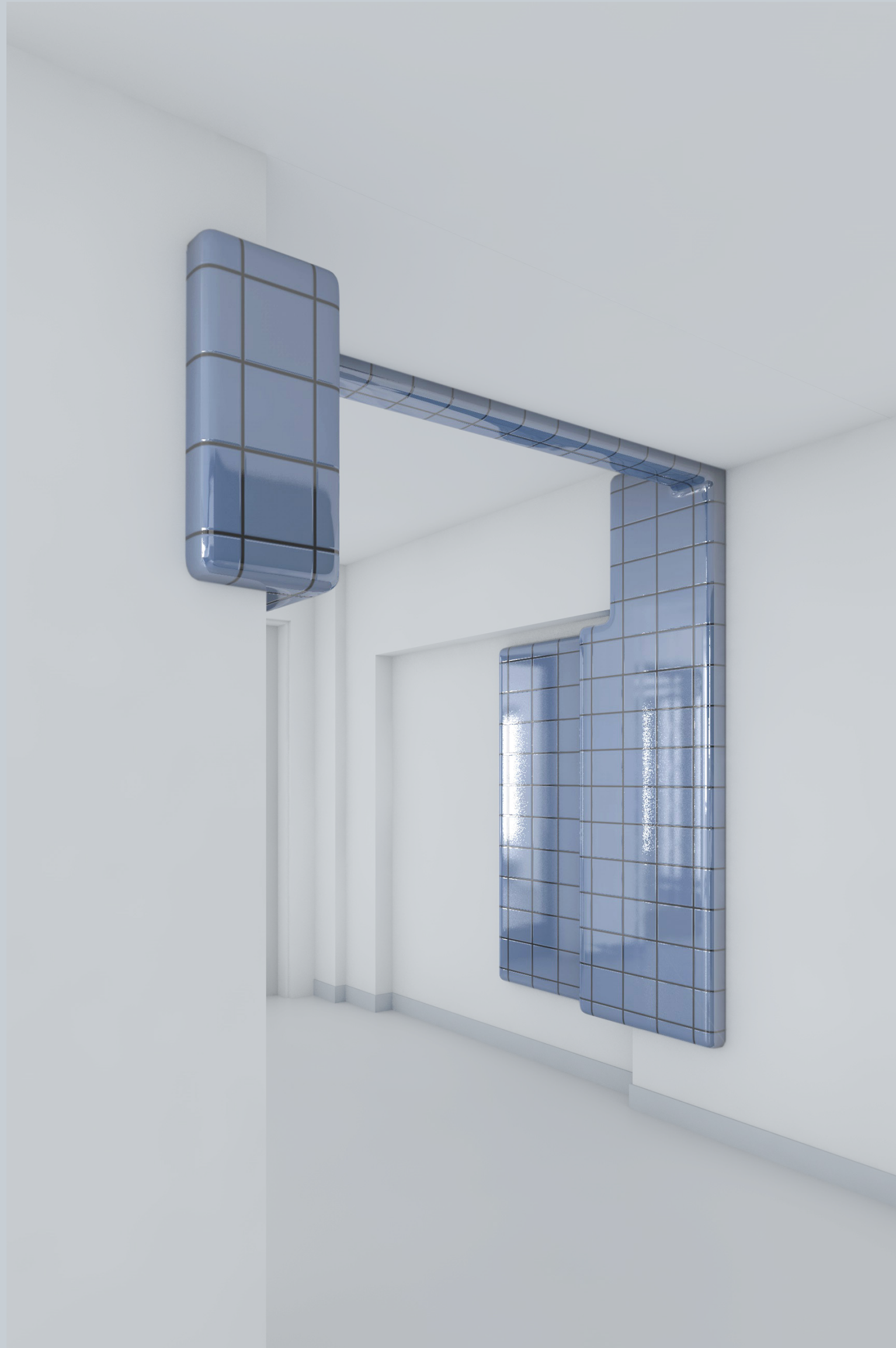
Perspektive Westseite



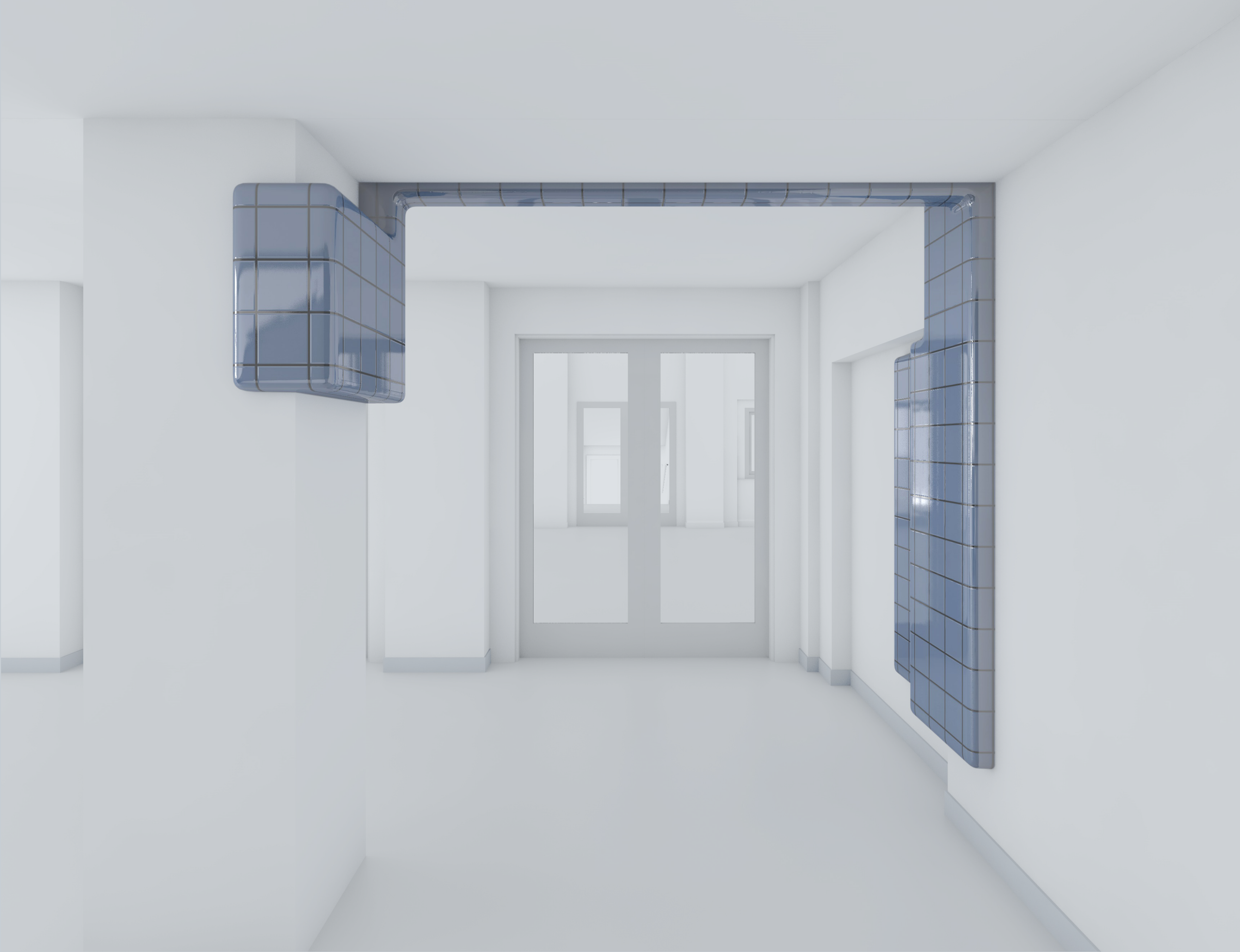
Wandansicht Brüstung weißes Gerät
M 1:25
Foyer OG mittleres Brüstungsfeld
Westseite



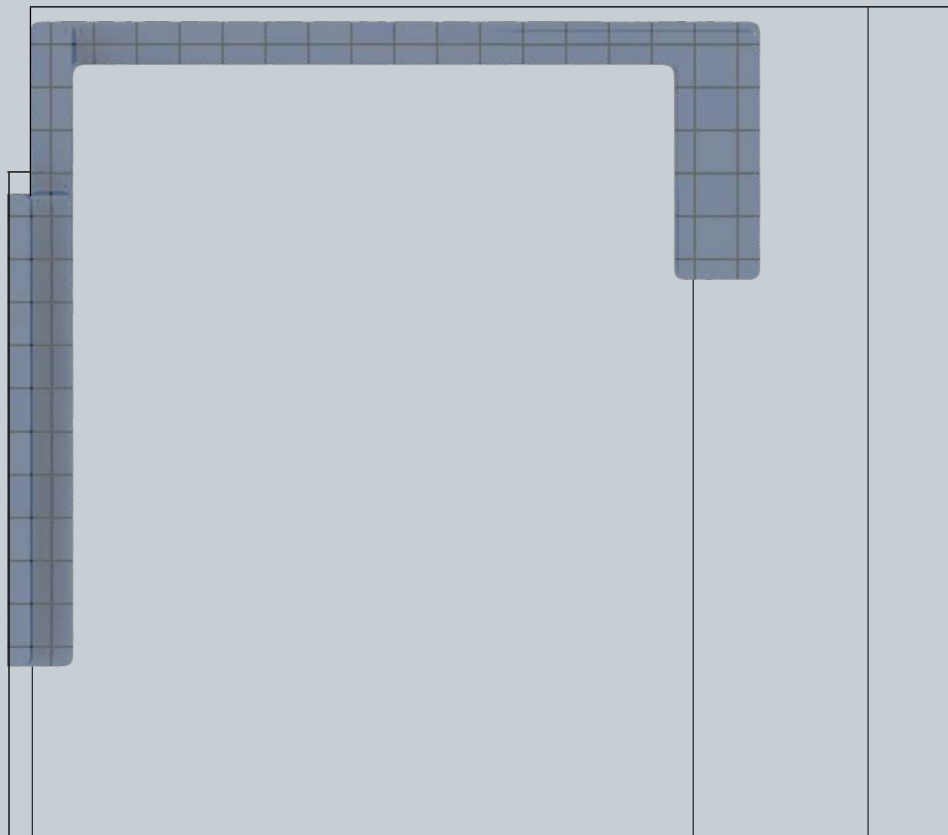
Seitansicht weißes Gerät
M 1:25



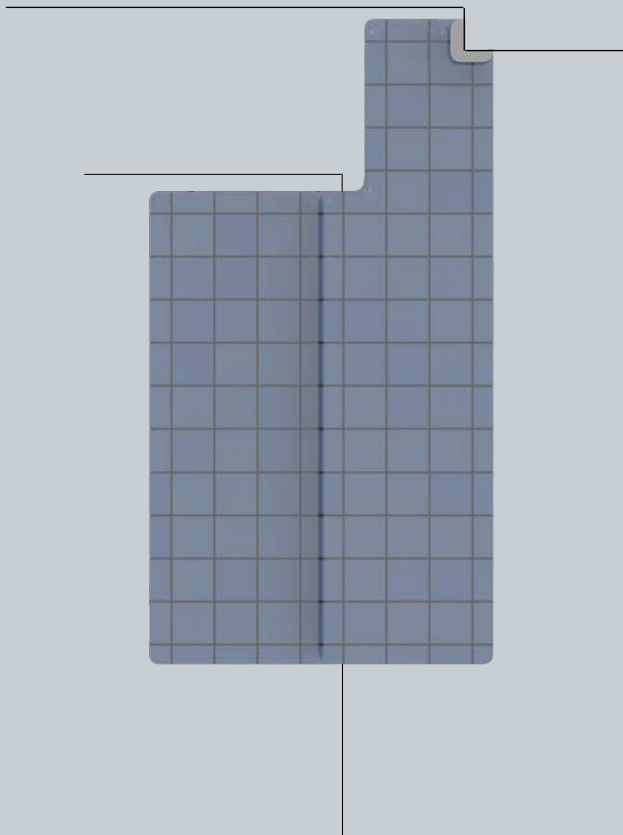
Perspektive EG Richtung Foyer



Perspektive EG Richtung Foyer



Ansicht Bogen Blaues Gerät
M 1:25
EG Treppenaufgang Süd



Wandansicht Nische Blaues Gerät
M 1:25



Perspektive Treppenaufgang EG Richtung Zugang UG